

Leipzigs SPD schwächelt – ist das die Quittung für OBM Jungs Politik?

Parteienforscher: Stadtoberhaupt muss enorme Zugeständnisse machen und braucht ein Dreierbündnis

VON ANDREAS FRIEDRICH
UND KLAUS STAEUBERT

LEIPZIG. Die SPD hat ihren Anspruch auf eine führende Rolle in der Kommunalpolitik verspielt. „Leipzig lässt sich beim besten Willen nicht mehr als SPD-Hochburg bezeichnen“, sagte gestern Hendrik Träger, Politikwissenschaftler an der Universität Leipzig. Die CDU steht nach der Kommunalwahl vom Sonntag vor einem personellen Neuanfang.

„Es ist überraschend, dass eine Partei, die 25 Jahre lang den Oberbürgermeister stellt, nicht mehr vom Amtsbonus profitieren kann“, erklärte Träger. Möglicherweise wurde die SPD auch für die Arbeit des Stadtoberhauptes abgestraft, mutmaßt der Politologe und erinnerte an Problemthemen wie Kita-Plätze, das Einheitsdenkmal und den Skandal um vermeintlich herrenlose Häuser. „Die Verhandlungsposition von Oberbürgermeister Burkhard Jung hat

sich verschlechtert. Er braucht ein Dreierbündnis und wird enorme Zugeständnisse machen müssen“, vermutet der Politikexperte. Allerdings gebe es den Abwärtstrend nicht nur in Leipzig. „Die SPD muss in ganz Sachsen um ihren Status als Volkspartei kämpfen“, so Träger.

Am spannendsten werden die nächsten Wochen für die CDU. Die Hälfte der Fraktion besteht aus neuen Köpfen. Bereits im Juni wird Kreisvorsitzender Robert Clemen eine Sitzung zur Konstituierung der neuen Fraktion einberufen. Dann steht auch die Wahl des Vorstandes an. Da die derzeitige Vorsitzende Ursula Grimm nicht mehr zur Wahl angetre-

ten war, wird es einen personellen Neuanfang geben. Bislang hat sich jedoch noch niemand aus der Deckung gewagt.

Als eine potenzielle Kandidatin wird seit längerem Sabine Heymann gehandelt, die mit 7032 Stimmen das beste Einzelergebnis für die CDU einfuhr. Aber auch dem Wirtschaftsexperten Claus-Uwe Rothkegel (6311 Stimmen) und Achim Haas (3865), der bei den Kandidatennominierungen gegen Grimm angetreten war, sagen Beobachter Ambitionen nach.

Fraktionsgeschäftsführer Ansbert Maciejewski wies das allerdings als „reine Spekulation“ zurück. „Ich habe schon einige als

Fraktionsvorsitzende kommen sehen, die als Stellvertreter gegangen sind“, sagte er.

Offen ist auch das weitere Schicksal der FDP. Mit zwei Mandaten können die Liberalen keine eigenständige Fraktion im Landtag mehr stellen. Würde sie sich auf ein Zweckbündnis mit der Wählervereinigung und der Piratenpartei einlassen, die jeweils mit einem Sitz im neuen Stadtrat vertreten sind, könnten sich die Liberalen jedoch alle Vorzüge einer Fraktion sichern (Geschäftsstelle, Anrecht auf Sitze in Ausschüssen).

CDU und Linke sind mit je 18 Sitzen stärkste Kraft im Stadtrat. Die SPI konnte sich von ihrem Absturz vor fünf Jahren nicht erholen, aber ihre 14 Mandate halten. Die Grünen steigerten sich um einen auf elf Sitze. Die AfD zieht mit vier Vertretern ins Stadtparlament. Die Wahlbeteiligung lag nahezu unverändert bei 41,8 Prozent.

► Seiten 4, 13 und 1

**ALLE STADTRÄTE
AUF SEITE 13**

